

Rahmenlehrplan Kapitel III: Fach-Lehrpläne

Der zweite Teil des Fragebogens RLP bezieht sich auf die einzelnen Fach-Rahmenlehrpläne. Am Ende der Seite finden Sie den Fragenindex, mittels welchem Sie das entsprechende Fach und den entsprechenden Rahmenlehrplan auswählen können. Dabei sind folgende Punkte zu beachten:

- Es handelt sich um Entwürfe, die in einer zweiten Erarbeitungsphase überarbeitet werden.
- Alle Rahmenlehrpläne sind auf der Startseite und beim jeweiligen Fach-Fragebogen einsehbar.
- Die jeweiligen Fachschaften geben eine Rückmeldung zu den Rahmenlehrplänen ihres Faches ab. Kommentare zu anderen Fach-Rahmenlehrplänen sind jeweils am Ende des eigenen Fach-Fragebogens möglich.
- Alle Fachschaften haben die Möglichkeit, eine Rückmeldung zum Rahmenlehrplan Maturaarbeit zu geben.

Fragen zu Fach-Rahmenlehrplänen LATEIN

1. Sind Sie mit den Allgemeinen Bildungszielen (Kapitel 1) einverstanden?

- völlig einverstanden eher einverstanden eher nicht einverstanden gar nicht einverstanden k.A./w.n.

a. Begründung Ihrer Einschätzung

Hauptkritik

1) In erster Linie ist der sprachliche Ausdruck zu kritisieren (hier und auch in den anderen Kapiteln). So gibt es sehr viele unklare und ungenaue Formulierungen, zudem ist auch der Stil recht holprig.

2) Wenn man die Kapitel 1 der anderen Sprachfächer betrachtet, fällt zudem auf, dass gewisse viel stärker aus der Perspektive der Lernenden formuliert sind und viel stärker auf die Kapitel 2 und 3 Bezug nehmen. Was schwebt der Projektleitung vor? Soll es solch grosse Unterschiede innerhalb einer Fächerkategorie geben?

Eine Liste weiterer, konkreter Beanstandungen unserer Mitglieder haben wir unter b. aufgeführt.

b. Änderungsvorschläge

Hauptkritik

1) Eine gewisse «Blindheit» gegenüber dem eigenen Produkt kennen wir alle. Daher sollte unbedingt – falls nicht ohnehin von der Projektleitung so angedacht – vor der offiziellen Anhörung eine professionelle Schlussredaktion der RLP-Entwürfe (für alle Fächer) von aussenstehenden, aber fachkompetenten Personen, die zudem möglichst alle drei Sprachen fließend beherrschen, erfolgen.

2) Entweder sollte unseres Erachtens die Projektleitung hier stärkere Vorgaben machen oder zumindest sollten sich die sprachlichen Fachverbände in einer zweiten Phase stärker untereinander absprechen, damit die RLP insbesondere in Kapitel 1 und 2 einheitlicher daherkommen.

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 1:

S, 1, 1. Absatz: Der Begriff «Gedankengut» erscheint uns unpassend oder sogar problematisch, indem er impliziert, dass Gedanken geronnene, quasi als Waren handelbare, Dinge sind. Wichtiger wären aus unserer Sicht «Gedankenwege» – Gedanken als Bewegungen, die Menschen mit- und gegeneinander vollziehen. «Institutionen»: Was ist damit gemeint? Vorschlag: Den ersten Satz folgendermassen ändern: Sprache, Literatur und Kultur (womit die drei Bereiche angesprochen, die dann auch im LP abgedeckt sind)

S, 1, 1. Absatz: Inwiefern lässt sich z.B. «Gedankengut» von Literatur und Kultur oder anderen Zeugnissen trennen?

S, 1, 1. Absatz: Welche «Institutionen» sind gemeint? Präzisieren = Beispiele geben!

S. 1, 2. Absatz: Wir vermissen den Bereich «Christentum». « ... gibt einen Einblick in philosophisches, rhetorisches, historisch-politisches, religionsgeschichtliches, technisch-wissenschaftliches Wissen ...»

S. 1, 2. Absatz: anderer Vorschlag: «historisches, politisches, technisches Wissen»

S. 1, 2. Absatz: «Fragestellungen und Diskussionen» statt «Fragen und Auseinandersetzungen»

S. 1, 2. Absatz: In der Liste der Fragen und Auseinandersetzungen (nämlich: ethisch, politisch, sozial und ästhetisch) wird «literarisch» nicht festgehalten; es scheint uns aber, dass ein Autor wie Ovid durchaus vor allem im Hinblick dieser Kategorie gelesen werden kann (erzählerische, stilistische Mittel).

S. 1, 2. Absatz: Der Satz «Es wird die Neugierde geweckt, sich Fragen zu stellen» ist nicht sehr aussagekräftig. Der folgende Teilsatz: «und sich als handelnde Person in die Politik und die Gesellschaft einzubringen» hängt von «Neugierde geweckt» ab – «Neugierde» und «Handlung» scheinen nicht ganz zueinander zu passen. Vorschlag: «erlaubt einen Zugang zu ethischen, politischen, sozialen, literarischen und ästhetischen Fragen und Auseinandersetzungen der damaligen Zeit, die für die Anliegen der kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Gegenwart fruchtbar gemacht werden und zur aktiven Teilnahme an zeitgenössischer Politik und gesellschaftlichem Geschehen führen können.» (oder: und zum Interesse an zeitgenössischer Politik und gesellschaftlichem Geschehen führen können»).

S. 1, 2. Absatz: Vorschlag: «Neugierde geweckt <und der Wunsch>, sich als handelnde Person in die Politik und die Gesellschaft einzubringen, wachgerufen.»

S. 1, 2. Absatz: Warum wird «Politik» extra erwähnt? Gehört sie nicht zur «Gesellschaft»?

S. 1, 3. Absatz: Soll das Komma nach «Verlauf der Zeit» wirklich gesetzt werden? Wird damit die «Beschäftigung mit der lateinischen Sprache» nicht auf den historischen Aspekt reduziert?

S. 1, 3. Absatz: statt «mit romanischen und weiteren Sprachen»: «mit anderen Sprachen»

S. 1, 4. Absatz: statt «Werkzeuge»: «Vermittelt Wissen, Strategien <und Methoden>, die ...»

S. 1, 4. Absatz: - «Problemlösestrategien, <analytisches> und kritisches Denken»

S. 1, 4. Absatz: Der Lateinunterricht vermittelt... das Wort «Problemlösestrategien» scheint uns zu abstrakt formuliert. Die Probleme, die sich den Lernenden der lateinischen Sprache stellen, stehen im Zusammenhang mit der Analyse von lateinischen Sätzen und/oder Texten und/oder ihrer Übersetzung: Sollte dieser Zusammenhang nicht etwas konkreter zum Ausdruck gebracht werden? Vielleicht wäre es besser, auf einen Überleitungssatz zu verzichten? Oder könnte er konkreter formuliert werden, ohne dass die Ausführungen im Kapitel «Hochschulreife» selbst zu einer Wiederholung führen? Vorschlag: «Der Lateinunterricht vermittelt sprachliches und kulturelles Wissen, führt in verschiedene Methoden der Satz- und Textanalyse ein, wodurch er ganz allgemein das Instrumentarium der Lernstrategien der Schülerinnen und Schüler erweitert, und fördert den schriftlichen und mündlichen Ausdruck in der Unterrichtssprache. Damit bereitet er die Lernenden auf ein Hochschulstudium und auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vor.»

S. 1, 4. Absatz: Geht es nur um «Problemlösestrategien», oder nicht eher generell um «Strategien»?

S. 1, 4. Absatz: Komma fehlt nach «Problemlösestrategien»

S. 1, 4. Absatz: Was fehlt: präzises und sorgfältiges Vorgehen (mikroskopisches Arbeiten zeichnet die Beschäftigung mit Latein aus). Vorschlag: «Die differenzierte und Präzision bedingende Auseinandersetzung mit [...]»

Hochschulreife

S. 1, Titel «Hochschulreife»: Nicht besser «allgemeine Studierfähigkeit»?

S. 1, 5. Absatz: «Fördert den aktiven und passiven Gebrauch des Wortschatzes»: Welcher Sprache?

S. 1, 5. Absatz: «Fachterminologie» könnte man ein wenig präzisieren.

S. 1, 5. Absatz: Schulsprache versus Unterrichtssprache? Gibt es einen Grund für den Ausdruck «Schulsprache»? Die Assoziationen mit dem Ausdruck «Schulsprache» sind möglicherweise negativer – eine Schulsprache ist eine, die man «im richtigen Leben» nicht braucht? Was ist "Schulsprache"? Unterrichtssprache? / Erstsprache?

S. 1, 5. Absatz: On ne comprend pas très bien ce qu'est le « langage naturel et formel » dans la phrase : « capacité de réfléchir et de s'exprimer dans la langue de scolarisation et dans les autres langues appartenant au langage naturel et formel. »

S. 1, 5. Absatz: Welche «formalen Sprachen» sind gemeint?

S. 1, 6. Absatz: Es scheint uns, dass erworbene Differenzierungsfähigkeit in der Unterrichtssprache nicht automatisch zur gleichen Fähigkeit in anderen natürlichen Sprachen führt.

S. 1, 6. Absatz: Der Ausdruck «Erkenntnisse» - könnte dieser Ausdruck ersetzt werden? Handelt es sich eher um Kenntnisse?

S. 1, 6. Absatz: «und auch der Natur- und technischen Wissenschaften » statt «aber auch ...»; Idee: Gleichwertigkeit der beiden Bereiche

S. 1, 6. Absatz: «Realitäten, Gedanken und Erkenntnisse»: Wie lassen sich «Gedanken» und «Erkenntnisse» (eine Projektion der heutigen Zeit auf die damalige?) klar trennen? Der Ausdruck «Erkenntnis» scheint sich einmal auf die «Erkenntnisse» der Lernenden, einmal auf diejenigen, die die Menschen der damaligen Zeit erzielten, zu beziehen. Dies könnte irreführend sein.

S. 1, 6. Absatz: Was versteht man unter «für heutige Verhältnisse»? Ist dieser Zusatz notwendig?

S. 1, 6. Absatz: Verb des letzten Satzes: «verständlich auf vielfältige Art zu vermitteln»: Das Wort «vermitteln» scheint die Perspektive der Lehrenden und nicht diejenige der Lernenden zu betreffen.

S. 1, 7. Absatz: Statt «Erkennen der ...»: «ermöglicht, die historische ... und ästhetische Dimension <zu erkennen> und für heutige Verhältnisse verständlich auf vielfältige Weise zu vermitteln»

S. 1, 7. Absatz: Das «methodische» Betrachten von sprachlichen und kulturellen Zeugnissen: An was für eine Methode wird hier gedacht? Im Zusammenhang mit der Textanalyse werden im Kapitel 3 - Lerngebiete und fachliche Kompetenzen - unter 3.3. zwei Methoden vorgestellt; es scheint sich aber in diesem Kontext hier um etwas anderes zu handeln. Könnte es spezifiziert werden?

S. 1, 7. Absatz: «Auseinandersetzung mit Grundfragen der menschlichen Existenz» hinzunehmen

S. 1, 7. Absatz: unbedingt hinzunehmen: «Blick vom Fremden auf das Eigene; das Eigene durch das andere (den Blick von aussen) schärfer sehen»

Gesellschaftsreife

S. 2, Titel: «<Vertiefte> Gesellschaftsreife»

S. 2, 1. Absatz: Zu viele «und»...

S. 2, 2. Absatz: Sind «Produkte» nicht «Zeugnisse»? Sind Kunst und Literatur nicht ein Teil der Kultur? Mit anderen Worten: Ist Kultur nicht der Oberbegriff? Also sollte man «künstlerisch» und «literarisch» nicht in eine Reihe setzen mit «kulturell». Vorschlag: «Die Auseinandersetzung mit authentischen kulturellen (z. B. künstlerischen, literarischen, philosophischen) Zeugnissen fördert das Verständnis für die gegenseitige Beeinflussung der Kulturen, ihre Veränderung über die Jahrhunderte und vertieft die ästhetische Sensibilität und das Verantwortungsbewusstsein für das kulturelle Erbe.»

S. 2, 3. Absatz: Statt «Begegnung»: «Der Einblick in...»

S. 2, 3. Absatz: «Dynamik»: Unklar.

S. 2, 3. Absatz: «mit der heutigen Welt»: Unklar.

S. 2, 4. Absatz: Formulierung: Besser «über alle Sprachgrenzen hinweg» weglassen, dafür «in ganz Europa» festhalten? «Latein ermöglicht wegen seiner Rolle als Kommunikationssprache in ganz Europa von der Spätantike bis ins 19. Jahrhundert Wesen und Funktion einer Kommunikationssprache, unabhängig von Ort und Zeit, zu verstehen.»

S. 2, 4. Absatz: Vorschlag: «ermöglicht wegen seiner Rolle als Kommunikationssprache über alle Sprachgrenzen Europas hinweg bis ins 19. Jh. einen direkten Zugang zu literarischen und wissenschaftlichen Texten Europas»; jedoch: Text nicht gut verständlich, Formulierung optimieren, z.B. 2 Sätze bilden

2. Sind Sie mit den Überfachlichen Kompetenzen (Kapitel 2) einverstanden?

völlig einverstanden eher einverstanden eher nicht einverstanden gar nicht einverstanden k.A./w.n.

a. Begründung Ihrer Einschätzung

Hauptkritik

1) Man merkt Kapitel 2 an, dass es erst nach Abgabe der eigentlichen Entwürfe in sehr kurzer Zeit entstanden ist. Es gibt durch das Kapitel 2 einen regelrechten Bruch zwischen den Kapiteln 1 und 3. Auch hier sind gewisse Formulierungen wieder zu unklar / schwammig. Zudem ist die Einordnung der einzelnen Kompetenzen teilweise nicht immer klar nachvollziehbar, es gibt teilweise Überschneidungen und es sind nicht alle erwähnten Kompetenzen wirklich zentral fürs Latein.

2) Bisher wurden eher untere Taxonomiestufen berücksichtigt, höhere fehlen fast gänzlich.

3) Den Entwicklungen des LP21 (Kategorisierungen: Lesen, Übersetzen und Interpretieren, Hören, Sprechen) bzw. der modernen Fremdsprachdidaktik wurde eher wenig Beachtung geschenkt (auch in Kapitel 3).

Eine Liste weiterer, konkreter Beanstandungen unserer Mitglieder haben wir unter b. aufgeführt.

b. Änderungsvorschläge

Hauptkritik

1) Unseres Erachtens wäre es zweckmässiger, dieses Kapitel 2 im entsprechenden transversalen Bereich aufzuführen und dort eine Kategorie «Sprachfächer» zu kreieren, unter welcher gemeinsame überfachliche Kompetenzen für alle Sprachfächer aufgeführt würden. Die Sprachfächer unterscheiden sich unseres Erachtens diesbezüglich nicht so stark, als dass sie alle überfachlichen Kompetenzen für sich einzeln ausweisen müssten. Auf alle anderen transversalen Bereiche wird in Kapitel 3 nur mit Abkürzungen verwiesen, nur die überfachlichen Kompetenzen werden hier als einzige in einem separaten Kapitel abgehandelt. Wir bitten die Projektleitung, sich nochmals zu überlegen, ob man das Kapitel 2 nicht doch lieber auslagern möchte. So hätte man auf das Allerwesentlichste reduzierte Fach-RLP. Ist dies nicht möglich, sollten sich zumindest alle Sprachfächer um einheitlichere Formulierungen bemühen, wozu es Absprachen braucht. Gleichzeitig müsste man die finalen Kompetenzen nochmals durchgehen, ob sie in Kapitel 1 unter «Hochschulreife» und «Bildungsreife» auch ausreichend berücksichtigt wurden.

2) Es wäre wünschenswert, wenn auch höhere Taxonomiestufen noch stärker berücksichtigt werden könnten (z.B. «analysieren», «bewerten»).

3) Insbesondere der fürs Latein sehr zentrale Bereich «Übersetzen und Interpretieren» kommt im aktuellen Entwurf noch zu kurz. Auch die Bereiche «Lesen», «Hören» und «Sprechen» sollten irgendwie noch erwähnt werden, da sie in den letzten Jahren im Lateinunterricht an Wichtigkeit gewonnen haben.

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 2 (GF):

- generell: Übersetzen in die Muttersprache gilt nach wie vor als eine der Kernkompetenzen, die der altsprachliche Unterricht vermitteln sollte. Wir gehen davon aus, dass auch in Zukunft an den schriftlichen Prüfungen ein Text zum Übersetzen vorgelegt wird. Vom Übersetzen ist im Lehrplan fast nirgends die Rede. Wir formulieren den unten stehenden Änderungsvorschlag auch aus der festen Überzeugung heraus, dass bewusstes Übersetzen den Respekt und das Bewusstsein für die Qualität literarisch wertvoller Texte fördert, daher: «Einbezug des Mehrwerts des Übersetzens in die Muttersprache: Durch intensives Üben des Übersetzens von lateinischen Texten in die Muttersprache fördert der Lateinunterricht den Respekt und das Bewusstsein für die Qualität literarisch wertvoller Texte aus dem deutsch- und fremdsprachigen Kulturräumen.»

S. 2, 2.1.1: Im ersten Satz «systematisch Problemstellungen analysieren» scheint uns wieder der Begriff «Problemstellung» nicht zum Alltag des Lateinunterrichts zu passen; diese Problemstellung sollte konkretisiert werden. So brauchen die Schülerinnen und Schüler die passenden Nachschlagewerke etc. genau für das gleiche konkrete Problem (der Text- und Satzanalyse und des Text- und Satzverständnisses).

S. 2, 2.1.1: statt «zum Lösen von Problemen» «zum verbesserten Textverständnis»

S. 2, 2.1.1: Es ist eigenartig, dass «Analytische und synthetische Sprachkompetenz» als Untertitel figuriert (so zumindest lassen es Stellung und Nicht-Integration in eine Satzstruktur vermuten), dass aber keine Zahl diesen Untertitel entsprechend in die Reihe der Titel einordnet.

S. 2, 2.1.1.: Starker Bruch zwischen « Wortschatz ... anwenden» und «Lernmethoden reflektieren».

S. 2, 2.1.1: « décoder et recoder des textes systématiquement et à l'aide de diverses méthodes» Remarque : S'agit-il de parler de la traduction ? Ou du commentaire de texte ? Ou des deux ? Ou encore de la paraphrase ? Là encore, ce n'est pas très clair, surtout que, nulle part ailleurs dans cette rubrique, on ne fait allusion à la traduction.

S. 2, 2.2.1: «mit unterschiedlichen Methoden erschliessen und übertragen» ändern zu: «[...] mit unterschiedlichen Methoden <formal und inhaltlich> erschliessen und übersetzen <sowie interpretieren>»

S. 2, 2.1.1: La formulation n'est pas claire: analyser métacognitivement des méthodes d'apprentissage et les transférer dans d'autres disciplines

S. 2, 2.1.1: Aspekt der Metakognition zuunterst platzieren (, da die Punkte davor mit dem Text zu tun haben)

S. 2, 2.1.2: Was ist der Unterschied zwischen dem genauen Arbeiten, das unter 2.1.2 und unter 2.2.2 festgehalten wird? Inwiefern ist dieses einmal kognitiv, einmal nicht?

S. 2, 2.1.2: Die moralischen Anforderungen, die an den Lateinunterricht gestellt werden, übersteigen teilweise die Kompetenzen dieses Faches, z.B. «Die Schülerinnen und Schüler können die Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen». Könnte man stattdessen nicht versuchen, zu beschreiben, was es bedeutet, sich als «historisches, politisches und soziales Wesen zu erkennen»? Z.B. sich der eigenen Wertkategorien bewusstwerden und sie kritisch hinterfragen? Ethische Kategorien definieren und sie auf ihre universelle Existenz hin überprüfen und diskutieren?

S. 3, 2.1.2: «Durch den Prozess des Übersetzens das intuitive Denken üben»: Aussage unklar («Pseudokompetenz»), daher wegstreichen

S. 3, 2.1.3: evtl. Dialog-Satz streichen, evtl. Begrifflichkeit überdenken: «anderen Kulturen»

S. 2, 2.2.1: Formulierung: zu allgemein, wirkt nichtssagend

S. 2, 2.2.1: Unklarheit: Was ist hier das Nicht-Kognitive?

S. 3, 2.1.2: La formulation n'est pas claire: (les élèves doivent) assumer la responsabilité de leurs actes

S. 3, 2.2.1: Wir verstehen nicht, warum interdisziplinär behandelte Themen nicht zu den kognitiven Kompetenzen gehören? Und auch bei der kreativen Umsetzung können Denken und Erkennen ein Teil des Prozesses (z.B. ganz bewusstes Einsetzen stilistischer Strategien) sein?

S. 3, 2.2.2: «sich als historisches Wesen wahrzunehmen» kommt ganz ähnlich schon unter 2.1.2. vor. Umformulieren oder streichen!

S. 3, 2.2.2: La formulation n'est pas claire: se préparer consciemment à se considérer soi-même comme un être historique.

Weitere, konkrete Beanstandungen zu Kapitel 2 (SPF, falls noch nicht bei GF erwähnt):

S. 3, 2.1.1: Wenn «Veränderungen» festgehalten werden sollen, liegt es in der Natur der Sache, dass der ständige Wandel analysiert wird. Diesen Zusatz würden wir weglassen – er wirkt etwas forciert.

S. 3, 2.1.1: « exposer de manière précise et ciblée le contenu d'un texte et le formuler dans d'autres langages (p.ex. autre langue, formule mathématique, langage de programmation). »

S. 3, 2.1.1: « formuler dans d'autres langages » : cela correspond-il à la traduction ? Et quel est le rapport de cela avec une « formule mathématique » ?

S. 3, 2.1.1: «mathematische Formel» und «Programmiersprache»: weglassen

S. 3, 2.1.2: Vergleich verschiedener Kulturen; universelle Werte: Vorschlag: «das Allgemeinmenschliche erkennen, aber auch zu akzeptieren lernen, dass es Werte gibt, die zeitgebunden sind»

S. 3, 2.1.2: Ergänzung: «die sprachlichen und historischen [...] und Interesse für die <sprachlichen> und historischen Aspekte ...»

S. 3, 2.1.2: Weiter wäre der RLP 1994 enthaltene Aspekt «ungewohntes Denken und Handeln kennenlernen», der im neuen RLP gänzlich fehlt, unterzubringen: «Irritation und anfängliche Widerstände, welche die lateinischen Texte auslösen können, als Verstehensansatz bzw. als Einstieg in eine gewinnbringende Auseinandersetzung nutzen»

S. 3, 2.2.1. Kreativität: unseres Erachtens nicht sehr zentral

3. Sind Sie mit den Lerngebieten und Teilgebieten (Kapitel 3) einverstanden?

völlig einverstanden eher einverstanden eher nicht einverstanden gar nicht einverstanden k.A./w.n.

a. Begründung Ihrer Einschätzung

Mehrheitlich (sehr) positiv wurde von unseren Mitgliedern das «Rastersystem» (z.B. Kombination von Lerngebieten und Teilgebieten) erwähnt, welches den Lehrpersonen ermöglicht, in der Behandlung der

Autoren / Werke / Themen genug Freiheiten, aber dennoch genug Verbindlichkeit zu haben. Die Forderung nach exemplarischem Unterricht ist sinnvoll und zielführend, denn die RLP-Diskussionen zeigten ganz klar auf, welche Herkulesaufgabe es ist, für alle Sprachregionen mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen in sprachlicher Vorbildung, Tradition und auch Dotation Mindestkompetenzen zu definieren. So ist ein gangbarer Kompromiss gefunden worden, diesen unterschiedlichen Voraussetzungen gerecht zu werden.

Hauptkritik

1) Fraglich bleibt, ob die Autorenliste in dieser prominenten Form wirklich Sinn macht, werden durch sie ja u.a. keine Kompetenzen abgehandelt. Nichtsdestotrotz gibt sie aber dennoch einen guten Überblick.

2) Die Gliederung / Benennung der Lern- und Teilgebiete ist nicht immer ganz nachvollziehbar.

3) Mehrmals wurde von unseren Mitgliedern kritisiert, dass die Spracherwerbsphase nicht erwähnt wird, die je nach Schule doch mindestens zwei Jahre des Unterrichts ausmachen kann.

b. Änderungsvorschläge

Hauptkritik

1) Ein gangbarer Mittelweg wäre unseres Erachtens, die Autorenliste mittels Fussnoten den einzelnen literarischen Gattungen zuzuordnen oder sie in den Anhang zu nehmen.

2) Die Gliederung / Benennung der Lern- und Teilgebiete ist nochmals zu überdenken und idealerweise einfacher und klarer nachvollziehbar zu strukturieren.

3) Die Lektürephase setzt ausreichende Kenntnisse in Vokabular und Grammatik implizit voraus. Um grössere Klarheit zu schaffen, sollte man dies aber auch noch explizit hervorheben.

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 3 – Lern- und Teilgebiete (GF):

S. 4, 3.2: «langue-culture»: Wo liegt der Mehrwert der Übersetzung ins Französische?

S. 4, 3.2.1: In der Beschreibung ist erst von der Struktur die Rede – logischer bei 3.2., daher «Grammatik und Wortschatz»?

S. 4, 3.2.1: Begriff ändern: «Literaturgattungen» statt «literarische Gattungen» (gilt allgemein)

S. 5, 3.3: Gliederungsvorschlag: 3.3.1 Texterschliessungsmethoden 3.3.2 Übersetzung 3.3.3 Interpretation

S. 5, 3.3.3: Unsinniger Punkt: Jede Literatur ist bewusst gestaltet, nicht nur die lateinische. Streichen!

S. 5, 3.3.3: Verbindung von Text und Inhalt: Vorschlag: Titel ändern in Interpretation; zusätzlich Formulierung finden, welche den Aspekt der Interpretation mehr ins Zentrum stellt (Bewusstsein für Unübersetzbarkeit von Texten entwickeln, vgl. RLP 1994: «[...] erkennen, dass jede Übersetzung bereits eine Interpretation ist»)

S. 5, 3.3.3: Der Zusammenhang zwischen Form und Inhalt ist nicht nur lateinspezifisch. Und: Ist es nicht ein wenig reduktiv, vor allem eine ästhetische Funktion zu behaupten? Es könnte auch sein, dass die Form darauf ausgelegt ist, den Inhalt zu unterlaufen. Die mimetische Abbildung z. B. kann auch einfach den Inhalt verstärken, ohne dass die ästhetische Wirkung im Zentrum steht? Vorschlag: allgemeinere Definition: «die Beziehung von Form und Inhalt literarischer Texte analysieren, deren gestalterische Wirkung diskutieren.» Frage: Könnten die unterschiedlichen Interpretationsansätze konkretisiert (Beispiele in Klammern angegeben) werden?

S. 6, 3.5.3: Die Einordnung ist nicht stimmig, indem die Elegie auch zur Lyrik gehört.

S. 7, 3.7: Warum steht da «Themen im Originaltext»? Ist erstens ein sachlicher Bruch in der ganzen Reihung, zweitens fragt man sich, ob alles andere in Übersetzung gelesen werden kann, drittens sind gerade hier fast ausschliesslich Themen, die in Übersetzung besser zu bewältigen wären.

S. 8, 3.8 Kulturelles Erbe: Wir vermissen den Bereich «Christentum (inkl. Bibel und Kirche / antikes Erbe im christlichen Mittelalter)». Dieser ist für bedeutende Aspekte der Rezeption wichtig, die ebenfalls zu kurz kommen: Musik (Kirchenmusik: vom Magnificat bis zu Bach-Passionen) und Bildende Kunst (biblische und hagiographische Motive)

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 3 – Lern- und Teilgebiete (SPF, falls noch nicht bei GF erwähnt):

-

4. Sind Sie mit den fachlichen Kompetenzen (Kapitel 3) einverstanden?

- völlig einverstanden eher einverstanden eher nicht einverstanden gar nicht einverstanden k.A./w.n.

a. Begründung Ihrer Einschätzung

Hauptkritik

- 1) Bei fast allen Eingaben wurde beanstandet, dass die Ziele / Anforderungen der Entwürfe zu hoch angesetzt und die Entwürfe inhaltlich zu überladen seien.
- 2) Kritisch wurde oft erwähnt, dass in den Entwürfen noch zu wenig zwischen den fachspezifischen Eigenheiten des Lateins und Griechisch bzw. zwischen den Inhalten von GF und SPF unterschieden wurde.
- 3) Teilweise wurde kritisiert, dass die Inhalte noch zu wenig innovativ seien und nur wenig auf die in den letzten 25 Jahren erfolgten gesellschaftlichen und technischen Veränderungen eingegangen wurde.

Eine Liste von weiteren, konkreten Beanstandungen haben wir unter b. aufgeführt.

b. Änderungsvorschläge

Hauptkritik

- 1) Inwiefern sich unsere Mitglieder bewusst waren, dass viele Themen bereits in der Spracherwerbsphase mittels passendem Lehrbuch abgedeckt und diese auch nicht immer in derselben Tiefe behandelt werden müssen, können wir nicht sagen. Nichtsdestotrotz müssen die Inhalte nochmals bezüglich Anforderungen und Umfang kritisch überdacht werden, handelt es sich ja um Mindestkompetenzen.
 - 2) Es ist klar, dass dies mitunter ein Zeitproblem war, hat wohl kein RLP-Team für zwei Fächer und bereits in drei Sprachen RLP-Entwürfe erarbeitet. Gleichzeitig drängt sich fürs interdisziplinäre Arbeiten das Hervorheben von Gemeinsamkeiten zwischen L und GR natürlich auf. Nichtsdestotrotz wünschen wir uns, insbesondere auch aus gewerkschaftlicher Sicht, dass unseren Fächern noch ein eigenständigeres Profil gegeben wird. Ein individuelleres Profil zwischen dem GF und SPF ist unseres Erachtens schwieriger möglich, da je nach Schule teilweise nur eine von beiden Fachkategorien angeboten wird, höchst selten beide, und es sich ja um Mindestkompetenzen handelt. Auch über die Regelungsdichte stärkere Unterschiede zwischen dem SPF und EF herbeizuführen, macht daher wenig Sinn, über ein deutlich höheres Kompetenzniveau im SPF ebenso wenig. Es liegt dann an den einzelnen Schulen, die Mindestkompetenzen im SPF auszubauen, falls auf das GF ein SPF folgt.
 - 3) Inwiefern unseren Mitgliedern die Verknüpfungen zu den transversalen Bereichen mittels Abkürzungen bewusst waren, können wir nicht genau sagen. Gewisse Rückmeldungen («Möglichkeiten für Interdisziplinarität fehlen») lassen aber darauf schliessen, dass diese zu wenig wahrgenommen wurden. Einerseits sollen unsere Fächer nicht mit der Tradition brechen, andererseits sollen sie sich aber auch an der Lebenswelt der Lernenden orientieren. Letzteres wurde neben den transversalen Bereichen noch zu
-

wenig berücksichtigt. Wir schlagen daher vor, eine Kategorie «Aktualitätsbezug» / «Echo der Zeit» aufzunehmen, in der bewusst die Stärke unserer Fächer als «Brückenfächer» schlechthin hervorgehoben werden kann. Die Ausführungen in dieser Kategorie sollen aber bewusst möglichst allgemein gehalten sein, um nicht eher kurzlebigen «Trends» zu unterliegen, sollen die Inhalte der RLP ja mindestens 10 Jahre aktuell bleiben.

Weitere, konkrete Beanstandungen zu Kapitel 3 – fachliche Kompetenzen (GF):

generell: Der Einbezug moderner Medien und neuer Möglichkeiten fehlt (und damit verknüpft mögliche Verdichtung und Verzicht auf Auswendiglernen, wo man sinnvoll neue Möglichkeiten des Nachschlagens einsetzen kann).

generell: En outre, par cohérence avec le chapitre II sur les thématiques transversales, nous souhaiterions voir apparaître des propositions de séquences, par exemple sur la rhétorique, sur les liens entre nature et culture, sur la durabilité du savoir.

generell: Nous sommes perplexes quant au langage abscons utilisé dans ces pages. Nous souhaitons que les abréviations apparaissent explicitement.

generell: Aufzählungen ab 3.4.1: konsistente Zeichensetzung wählen (Komma oder Semikolon)

generell: Die Kompetenzen 3.8.1 - 3.8.4 sind so, wie sie formuliert sind, eine Überforderung und mit der geringen Lektionenzahl nicht erreichbar.

S. 4, 3.1: Kompetenzaufbau, falsch formuliert: Ein Text hat weder einen Grundwortschatz noch eine Grammatik.

S. 4, 3.1: Reihenfolge? «... verstehen, sie wiedergeben und mit Hilfe... einordnen?»

S. 4, 3.1: Originaltexte: «[...] verstehen und sie mithilfe der Kenntnisse in Literatur und Geschichte einordnen, wiedergeben <und interpretieren>» (Klammer wegstreichen!)

S. 4, 3.1: «wiedergeben» ist unklar

S. 4, 3.2.1: Überdenken: Sind die Strukturkenntnisse mit der aktuellen Formulierung wirklich vorhanden?

S. 4, 3.2.1: Kenntnisse in Literatur und Geschichte - es könnte sich aber auch um philosophische Kenntnisse handeln. Vorschlag: «ihren Wortschatz, ihre grammatikalischen und kulturellen (z.B. literarischen, geschichtlichen, philosophischen) Kenntnisse bei der Lektüre neuer Texte anwenden und erweitern.»

S. 4, 3.2.1: «genres littéraires»: Mehrwert? Streichen!

S. 4, 3.2.1: « à l'aide du vocabulaire et du contexte » : On se demande si l'apprentissage d'un certain bagage de vocabulaire reste un objectif (comme cela semble être le cas selon 2.1.1), ou bien s'il faut comprendre que les élèves devraient toujours avoir sous la main un lexique ou un dictionnaire pour les connaissances lexicales.

S. 4, 3.2.1: «analysieren und ... beschreiben» («verstehen» streichen)

S. 4, 3.2.1: Analyse? Vorschlag: ... «einordnen und komplexe Fragen zu Inhalt und Form differenziert beantworten»

S. 4, 3.2.2: Etymologie und Wortbildung auf Latein beschränken; also: «im Latein anwenden und auf andere Sprachen übertragen»

S. 4, 3.2.2 / 3.2.3: Unklar: Was ist die «Schulsprache»?

S. 4, 3.2.3: «Kenntnisse von Sprachstrukturen, <Formen, Syntax> aus dem Latein [...]»

S. 4, 3.2.3: «auf weitere Sprachen übertragen» (Schulsprache nicht speziell hervorheben)

S. 4, 3.2.4: Die Beispiele sind zu speziell.

S. 4, 3.2.4: Beispiele streichen (unnötig im Hinblick auf Zielpublikum)

S. 4 / 5, 3.2.4: Klammern streichen, evtl. romanische Sprachen ebenfalls streichen, stattdessen: «<nur im Latein und weiteren Sprachen aufzeigen>»

S. 5, 3.3.1: Zweiter und dritter Abschnitt: Zur Vermeidung der Wiederholung von «Informationen»: Vorschlag, dritter Abschnitt: den Grobinhalt lateinischer Texte bestimmen (kursorische Lektüre...)

S. 5, 3.3.2: «wortgetreu» übersetzen ist unsinnig; «wortgetreu und/oder sinngemäss» durch «sinngemäss» ersetzen

S. 5, 3.3.3: «Metrik und Stilfiguren»; Klammer muss nach «Stilfiguren» gesetzt werden («um den Inhalt zu unterstreichen» weglassen)

S. 5, 3.3.3: Das Künstlerische in der Literatur ist fast nicht erkennbar, somit auch nicht die Unübersetzbarkeit und damit die Unabdingbarkeit der Originallektüre nicht. Und damit ist ein Grundproblem dieses LP angesprochen: Warum braucht's dazu Latein? Abgesehen von wenigen Themen ginge es auch mit Übersetzungen.

S. 5, 3.4: « Les élèves savent comprendre des textes latins et identifier leur auteur à l'aide de la langue, du style et de la structure » Remarque : que recouvre l'idée d'« identifier » ? S'il s'agit pour l'élève de deviner, dans le cadre d'une évaluation, quel est l'auteur selon sa langue, son style et sa structure, cela nous paraît être plutôt de niveau universitaire. Le concept n'est en tout cas pas très clair.

S. 5, 3.4: «ihren Autor anhand von Sprache, Stil und Kompositionstechnik identifizieren und»: weglassen

S. 5, 3.4: Autoren anhand von «Sprache, Stil und Kompositionstechnik» zu identifizieren ist eine zu hohe Anforderung fürs Gymnasium

S. 6, 3.4.4: «Naturwissenschaftler»

S. 6, 3.5.2: sous la rubrique « poésie didactique », on donne comme exemple les Métamorphoses d'Ovide, ce qui nous semble erroné.

S. 6, 3.5.2: Die Metamorphosen Ovids sind ein Epos, kein Lehrgedicht (allenfalls haben sie neben vielen anderen Gattungen auch Passagen, die in der Tradition des Lehrgedichts stehen: Pythagoras).

S. 6, 3.5.2: Sous la rubrique « épîtres », on donne les Pontiques et les Héroïdes d'Ovide qui constituent bien des recueils de lettres poétiques, mais qui ne sont pas de la poésie hexamétrique (distiques élégiaques). On propose donc de transférer Ovide au point 3.5.3, paragraphe "Épigramme et élégie", en laissant sous l'étiquette "élégie" Properce, Tibulle et les Amours d'Ovide et en mettant sous l'étiquette (nouvelle) d'«épîtres» à la fois les Héroïdes, les Tristes et les Pontiques d'Ovide.

S. 6, 3.5.3: Die Tristia sind keine Liebeselegien, sondern Exildichtung.

S. 6, 3.5.3: On rajouterait volontiers Prudence aux auteurs donnés en exemple.

S. 6, 3.6: Anhand formaler und inhaltlicher Merkmale Vorschlag: «die Prägung der späteren Literatur durch die antiken literarischen Gattungen diskutieren.»

S. 6, 3.6: Vorschlag: statt «Prägung»: «Beeinflussung»

S. 6, 3.6: «der modernen (statt späteren) Literatur»

S. 7, 3.6.2: Dans le côté « pratique » de la rhétorique, on distingue le « juridique » avec comme exemple les Catilinaires de Cicéron, et le « politique » avec les Philippiques de Cicéron. La distinction nous semble artificielle et trop schématique, le « juridique » et le « politique » étant présents dans les deux discours. En outre, on ajouterait volontiers le In Verrem de Cicéron comme exemple de discours.

S. 7, 3.6.2: in Catilinam ist keine Gerichtsrede, sondern eine politische Rede (in Verrem oder Pro Archia... als Beispiel anführen; Catilinarische Reden als politische Reden einordnen)

S.7, 3.7.1: Falsche Formulierung: Was sind «Ebenen» der Gesellschaft?

S. 7, 3.7.2: Beispiel Augustus-Jupiter bei Ovid: Dieses Beispiel finden wir heikel, weil sehr umstritten ist, wie Ovid seine Jupiter-Augustus-Bezüge meint. Unmissverständlich wäre: Venus oder Cupido für Liebe / Liebesdichtung.

S. 7, 3.7.3: statt «Ausdehnung und ... Niedergang verfolgen können» besser: «[...] beschreiben» (also: historisch, geographisch... weglassen)

S. 8, 3.7.3 Rom und Griechenland: «das Verhältnis der Römer zu den Griechen» - «die Römer» gibt es nicht! Vorschlag: «Umgang der römischen Autoren mit griechischen Vorbildern als Dialog und kulturellen Wettstreit»

S. 8, 3.7.3: ändern in: «Die römische Übernahme der griechischen Literatur und Kunst z. B. in Poetik, Theater, bildender Kunst, Architektur, Urbanistik, Wissenschaft analysieren und die Rolle der Römer als Vermittler der griechischen Kultur kritisch hinterfragen.»

S. 8, 3.7.3: «z.B. Poetik»: Ist «Poesie» gemeint?

S. 8, 3.7.3: Was ist gemeint mit «Urbanistik» bzw. «Urbanismus» (3.8.3.)?

S. 8, 3.8: alle Punkte: Inhalte werden recht ausufernd und zu detailliert dargelegt, z.B. 3.8.3 («Spuren der antiken Kultur») → kürzen

S. 8, 3.8.1: «einzelne Werke und Ereignisse»: Was ist hier mit «Werken» gemeint? (Bauwerke?)

S. 8, 3.8.2: zu detailliert

S. 8, 3.8.4: «Medizin» und «Organisation der Bildung» sind denkbar schlechte Beispiele für das Nachwirken der Antike. Gerade in diesen Bereichen finden sich (zum Glück!) kaum Spuren der Antike.

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 3 – fachliche Kompetenzen (SPF, falls noch nicht bei GF erwähnt):

generell: Die Anzahl verlangter Kompetenzen 3.4 - 3.8 für das Schwerpunktfach ist zu hoch.

S. 5, 3.1: «in Literatur und Geschichte» streichen; diese haben hat nichts mit Grammatik zu tun

S. 5 / 6, 3.2.2 / 3.2.4: sind hier erweitert mit linguistischen Themen, die aber allesamt als Elemente einer sprachlichen Allgemeinbildung in den grundlegenden Sprachunterricht gehören, insbesondere Metapher und Metonymie.

S. 5 / 6, 3.2.2, 1. Abschnitt: Die französische Version scheint uns ein wenig verständlicher zu sein. 2. Abschnitt: Scheint uns teilweise eine Wiederholung bzw. eine Ausformulierung des ersten Abschnittes zu sein. Unser vorhergehender Vorschlag integriert den zweiten Abschnitt in den ersten.

Vorschlag:

Etymologische Zusammenhänge zwischen den lateinischen Wörtern untereinander, aber auch zwischen Latein und dem auf die lateinische Sprache zurückgehenden Wortschatz anderer Sprachen herstellen und etymologisches Denken auch für andere Sprachen fruchtbar machen.

Kenntnisse der Wortbildung für die Erweiterung des Wortschatzes der lateinischen und anderer Sprachen anwenden (z. B. fertilis, pomifer zu fero; Co-in-zidenz, Fungizid zu cadere bzw. caedere).

Wortbildungsphänomene mithilfe der entsprechenden Fachterminologie beschreiben (z. B. Präfigierung, Ableitung)

S. 6, 3.2.4: Korrektur: Metonymie und Metapher: Klammer schliessen nach «Metapher»

S. 6, 3.2.4: statt «erkennen»: «[...] erkennen und ihre Bedeutung erschliessen»

S. 7, 3.2.4: Passus zum Alphabet: für RLP viel zu detailliert gehalten (allenfalls: «die Entstehung des lateinischen Alphabets beschreiben können»); Beispiele weglassen, Begriffe sind wichtiger (Romanisierungsprozess usw.)

S. 5, 3.2.4: Romanisierungsprozess: Macht es Sinn, von Beschreiben zu reden (käme dann Auswendiglernen gleich!)? Evtl. weglassen...

S. 7, 3.3.2: Uns scheint der Ausdruck: «eigenständiger Wert» erklärungsbedürftig. Vorschlag: «eine vorläufige, sich wort- und strukturgetreu am Ausgangstext orientierende Übersetzung so umformulieren, dass sie Register und Stilebene(n) des Ausgangstextes nach den in der Unterrichtssprache geltenden Regeln reproduziert.»

S. 7, 3.3.4: Rezeption und Vergleich: Klammerbemerkungen weglassen; umformulieren: statt «allgemeingültige Aspekte»: quid ad nos-Aspekt mehr Gewicht geben, z.B. so: <Aspekte, die die Schülerinnen und Schüler direkt betreffen> (oder: «immer noch gültige Aspekte»)

S. 8, 3.3.4: Die «allgemeingültigen» Aspekte möchten wir lieber als Möglichkeit und nicht als Tatsache formuliert haben.

S. 8, 3.3.4 Rezeption und Vergleich: Weiterleben und Adaption von Themen der lateinischen Literatur: Hier könnte man auch die Bildende Kunst unterbringen, ggf. auch Musik (Opern mit antiken Inhalten).

S. 10, 3.7.1 Politik und Religion: statt «veranschaulichen» «an einem Beispiel beschreiben»

S. 10, 3.7.1: «Offenheit der römischen polytheistischen Religion... diskutieren»

S. 10, 3.7.1 Philosophie: philosophische Schulen: «Hauptgedanken <beschreiben, anwenden und problematisieren>»

S. 10, 3.7.1: «Selbstvervollkommnung erkennen» durch «autobiographische Erfahrung erkennen» ersetzen

S. 10, 3.7.1: Autobiographische Erfahrung und... thematisieren

S. 10, 3.7.1: Staat und Gesellschaft: statt «die unterschiedlichen Ebenen erkennen» nur «beschreiben»

S. 10, 3.7.1: mos maiorum usw.: zu detailliert, hier evtl. Alltagsmoral hinzunehmen

S. 11, 3.7.1 Autoren, Gesellschaft und Staat: «die Beziehung der Autoren zur jeweils herrschenden Macht analysieren und beschreiben»

S. 11, 3.7.1: «sozialer Protest»: im Hinblick auf Antike unseres Erachtens nicht ganz korrekt

S. 11, 3.7.1: ganzer Abschnitt missverständlich formuliert, gehört evtl. nicht in Lehrplan

S. 11, 3.7.1: «Individuelles Unbehagen in der Gesellschaft... thematisieren und beschreiben»

S. 11, 3.7.1: «Subjektivismus ... in den lateinischen Texten diskutieren»

S. 11 / 12, 3.7.2 Mythologie: zu differenziert dargelegt

S, 12, 3.7.2: «die Verwendung der Mythen für die Legitimation ... thematisieren und kritisch erklären»

S. 11, 3.7.2: Gründungsmythen: «Gründungsmythen <in Auszügen> beschreiben» oder sonst Singular wählen («den römischen Gründungsmythos»)

S. 11, 3.7.2: Geschichtsschreibung: «Unterschied begründen» kann nicht geleistet werden;

S. 11, 3.7.2: Geschichtsschreibung: «<Antike Methoden mit Methoden der modernen Geschichtsschreibung vergleichen>» (oberen Teil weglassen)

5. Inwiefern sind Sie mit folgender Aussage einverstanden: Der Umfang ist angemessen.

völlig einverstanden eher einverstanden eher nicht einverstanden gar nicht einverstanden k.A./w.n.

Der Umfang ist...

zu gross eher zu gross eher zu gering zu gering k.A./w.n.

6. Inwiefern sind Sie mit folgender Aussage einverstanden: Die Sprache ist verständlich.

völlig einverstanden eher einverstanden eher nicht einverstanden gar nicht einverstanden k.A./w.n.

a. Begründung Ihrer Einschätzung

Wie bereits zuvor erwähnt, gibt es über die ganzen Entwürfe hindurch relativ viele unklare und ungenaue Formulierungen, zudem ist auch der Stil recht holprig. Daneben schlichen sich auch noch wenige grammatikalische Fehler ein.

b. Änderungsvorschläge

Wie bereits zuvor erwähnt, wünschen wir uns – falls nicht ohnehin von der Projektleitung so angedacht – vor der offiziellen Anhörung eine professionelle Schlussredaktion der RLP-Entwürfe (für alle Fächer) von aussenstehenden, fachkompetenten und möglichst alle drei Sprachen flüssig beherrschenden Personen.

7. Weitere Bemerkungen

Sind Sie mit den fachlichen Kompetenzen (Kapitel 4) einverstanden?

- völlig einverstanden eher einverstanden eher nicht einverstanden gar nicht einverstanden k.A./w.n.

a. Begründung Ihrer Einschätzung

Hauptkritik

1) Es ist nicht nachvollziehbar, warum Teil 4.1. im Anhang aufgeführt ist und nicht in Kapitel 3, bei den einzelnen Gattungen / Autoren. Mindestkompetenzen gehören nicht in einen Anhang.

2) Die Beispiele unter 4.2 sind eher weniger geeignet, um ein zeitgenössisches Bild des Lateinunterrichts zu vermitteln.

Eine Liste von weiteren, konkreten Beanstandungen unserer Mitglieder hierzu haben wir unter b. aufgeführt.

b. Änderungsvorschläge

Hauptkritik

1) Der Teil 4.1 ist unbedingt direkt in den RLP (Kapitel 3) zu integrieren, im Anhang ist aufgrund der Wichtigkeit und Leserführung der falsche Platz.

2) Die Beispiele unter 4.2. sollen mit besseren und auch aktuelleren Beispielen, welche die Lebenswelt der Lernenden stärker tangieren, ersetzt oder ergänzt werden, sonst bekommt man den Eindruck von einem eher veralteten Lateinunterricht, was nicht der Realität entspricht.

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 4 (GF):

generell: Les annexes ne nous semblent pas indispensables à la bonne compréhension du PEC. En l'état, elles pourraient être supprimées.

S. 9, Punkt 3.3: Es wird auf 3.3.1 - 3.3.4 referiert; a.O. existiert aber kein 3.3.4.

Beispiel 1: Caesar kann höchstens als abschreckendes Beispiel dafür dienen, was Ethnographie nicht ist. Der Zweite Weltkrieg ist ein seltsames Beispiel für Kriegsberichterstattung. Besser geeignet ist der Krimkrieg. Hier fehlt vor allem der Hinweis auf die nötige kritische Beurteilung von Caesars Texten. Nur deswegen lesen wir doch heute noch Caesar!

Beispiel 2: Wie sollen Vergils Aeneis und Livius sinnvoll verknüpft werden, wenn ihre Inhalte doch chronologisch aufeinander folgen? Die Wilhelm Tell-Kritik ist ein alter Hut und interessiert in der Mittel-/Oberstufe niemanden mehr.

Beispiel 2: Wilhelm Tell ist kein Gründungsmythos

Beispiel 3: Dieses ist realitätsfremd. Die Confessiones von Augustinus sind sprachlich zu komplex, als dass sie (auch auf der Oberstufe) kursorisch gelesen werden könnten. Ob seine (derart religiös-moralisch) aufgeladenen Schulerinnerungen die SuS interessieren, ist höchst fraglich, dasselbe trifft auf seinen «Zugang zu Christentum» (was auch immer das genau heissen soll) zu.

Beispiel 3: Der "Zugang Augustins zum Christentum" erstreckt sich über mehrere Bücher. Die Gartenszene (falls diese hier gemeint ist) ist nur der letzte Schritt. Wenn tatsächlich die berühmte Gartenszene gemeint ist, sollte man dies hier sagen, sonst ist die Formulierung ungenau.

Beispiel 4: Inhaltlich korrekt und machbar, ist das Beispiel doch schrecklich dröge.

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 4 (SPF, falls noch nicht bei GF erwähnt):

generell: Hier ist copy/paste besonders fragwürdig; sticht ins Auge! Ehrlicher wäre es, pro identischen Punkt zwischen GF und SPF nur einen Verweis auf den LP GF anzubringen; damit würde das Besondere des SPF erkennbar – und könnte im LP ausgebaut werden.

3.6: Vorschlag: «anhand von mindestens je einem Text aus mindestens drei der vier literarischen Gattungen 3.6.1–4)

3.7: Vorschlag: «anhand von je einem Thema aus den Teilgebieten»

3.8: Vorschlag: Kompetenzen aus einem Teilgebiet 3.8.1-3.8.4 (Mindestprogramm also: nur eines von vier Teilgebieten behandeln)

S. 15, 4.2. Beispiel 4: (Vergangenheitszeiten) gehört nicht hier hinein, sondern ist ein Thema des grundlegenden Sprachunterrichts in der Spracherwerbsphase!

Es hat uns eine höchst erfreuliche Anzahl an sehr fundierten Rückmeldungen erreicht, obwohl von unseren Mitgliedern sehr oft privat (nur wenige Schulleitungen gaben Unterrichtszeit her) hierfür viel Zeit investiert werden musste.

Ein gewisses «Vorspuren» von Verbandsseite vor Projektbeginn gestaltete sich als eher schwierig, kamen damals nur sehr wenige Rückmeldungen zu unseren Fragen zu den (nach Meinung unserer Mitglieder) wichtigsten Kompetenzen und Inhalten unserer Fächer zusammen.

Dies zeigt, dass sich erst auf Basis von konkreten Entwürfen wirklich gut diskutieren lässt. Dementsprechend dankbar sind wir dem RLP-Team für diese gute Diskussionsgrundlage, zudem auch der Projektleitung für diese Möglichkeit in einer noch frühen Phase des Projekts.

Aufgrund der Konzeption des Projekts war zu erwarten, dass noch nicht alles ausgereift sein konnte. Von sehr positiv bis sehr negativ deckten die Rückmeldungen denn auch alle Gemütslagen ab. Die Hauptkritik kam aus Zürich. Im Durchschnitt ergab sich eine mittelmässige Zufriedenheit. Dies zeigt, dass noch ein grosser Überarbeitungsbedarf besteht, was auch unsere hiesige Rückmeldung klar unterstreichen soll.

Infolgedessen ist es für uns unabdingbar, dass wir vor der offiziellen Anhörung die überarbeiteten RLP-Entwürfe (nochmals in eine verbandsinterne Konsultation oder zumindest) in eine erweiterte Table ronde einbringen dürfen. (Wir brachten dies bereits VSG-intern als Antrag für alle Fächer ein; zumindest dort war er unbestritten.) Wir hoffen, dass sich die Projektleitung einsichtig zeigt, sollten alle ein Interesse an möglichst breit akzeptierten RLP haben. Wir gehen davon aus, dass auch andere Fächer mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen haben / hatten, selbst wenn bei uns die Herausforderungen durch die sprachregionalen Unterschiede in Vorbildung, Tradition und Dotation wohl grösser sind als in den meisten anderen Fächern.

Kommentare zu Fach-Rahmenlehrplänen anderer Fächer

Wie bereits angedeutet, unterscheiden sich die Entwürfe der Sprachfächer zum Teil (besonders die Kapitel 1 und 2) relativ deutlich. In einer zweiten Phase sollte daher unseres Erachtens die Projektleitung entweder stärkere Vorgaben machen oder zumindest sollten sich die sprachlichen Fachverbände stärker untereinander absprechen, um mehr Einheitlichkeit zu erreichen.

Fragen zu Fach-Rahmenlehrplänen GRIECHISCH

1. Sind Sie mit den Allgemeinen Bildungszielen (Kapitel 1) einverstanden?

völlig einverstanden

eher einverstanden

eher nicht einverstanden

gar nicht einverstanden

k.A./w.n.

a. Begründung Ihrer Einschätzung

Hauptkritik

siehe Eingabe zu RLP L

b. Änderungsvorschläge

Hauptkritik

siehe Eingabe zu RLP L

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 1:

generell: U.a. fehlt das Neugriechische vollständig, wird gar nicht erwähnt – nicht einmal zu Anfang, wo die Rede von den «zweieinhalbtausend Jahren» (wie im Latein...) ist, ist es berücksichtigt.

generell: Folgende Aspekte werden im vorliegenden Text zwar berührt, sollten aber klarer hervortreten und betont werden, da sie das Fach einzigartig machen: 1. Ohne fundierte Kenntnisse der griechischen Mythologie bleiben den Jugendlichen nicht nur zahlreiche Texte der europäischen Literatur teilweise unverständlich, sondern auch viele bildliche Darstellungen beispielsweise in unseren Schlössern und Kirchen. 2. Die Texte und überhaupt die Werke der alten Griechen sind für unsere Kultur exemplarisch und ihre Behandlung daher ausgesprochen zeitsparend. 3. Erst die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur befähigt einen zur heute so wichtigen kritischen Auseinandersetzung mit anderen Kulturen. 4. Die beiden alten Sprachen schulen in hervorragender Weise die analytische Sprachkompetenz: Das ausdauernde und exakte Arbeiten - insbesondere anhand der Analyse von Wortausgängen - fördert beiden Lernenden die Fähigkeit zu logischem Denken, zur Methodik und Systematik. Dies wirkt der heute vorherrschenden und jedem Studium abträglichen „Zappermentalität“ entgegen. Das folgende, für mich ebenfalls wichtige Argument scheint im Entwurf ganz zu fehlen: 5. Die Werke der alten Griechen stehen am Anfang des abendländischen Denkens. Sie sind gewissermassen der Boden unter unseren Füßen. Eine für die Griechen und das Abendland bezeichnende Triebfeder des Denkens ist die Neugier. Ein weiteres typisches Prinzip ist der Ehrgeiz und der Wettbewerb.

generell: Nous aurions ajouté pour notre part dans le préambule ou dans la partie Capacité à évoluer dans la société : L'étude d'une civilisation antique permet de se décentrer par rapport à la période contemporaine, et induit donc une prise de distance favorable à des remises en cause et questionnements sur sa propre époque, ses valeurs, ses modes de fonctionnement et d'organisation. C'est donc à un regard critique sur son monde, sur sa réalité qu'est invité l'élève par sa plongée dans l'Antiquité.

generell:

Der Unterschied zwischen den Sprachkulturen und Schulfächern Griechisch und Latein sollte in den Lehrplänen herausgearbeitet werden. Die zugrundeliegenden Fakten sind folgende; aus ihnen sollte der Unterschied in der Formulierung des Lehrplans erfolgen:

Schrift: Die griechische Schrift ist schnell gelernt, aber sie eröffnet den Zugang zur Frage der Schriftlichkeit im zwischen 1500 und 600 v.u.Z. in einem anderen Kontext als das Lateinische. Die Frage von Mündlichkeit und Schriftlichkeit, welche im Lateinunterricht vielleicht am Rande zur Sprache kommt, bildet hier ein Zentrum des Interesses, welches im Rahmen von oral poetry, oral tradition und aktueller Analphabetie ausgezeichnet aktualisiert werden kann.

Vokabular: Im Gegensatz zum Lateinischen, wo die romanischen Sprachen und die Fremdwörter im Deutschen die Mehrkulturalität bedienen, ist es beim Griechischen die indoeuropäische Sprachverwandtschaft mit dem Deutschen und die europäische Wissenschaftssprache.

Morphologie: Das Lateinische bietet eine gut überschaubare Formenpracht, das Griechische lässt sich heute im Unterricht nicht mehr bis ins Detail aktiv beherrschen. Hier geht es um die methodische Kompetenz der Ableitung, Wo kann auf aktives Formenwissen verzichtet werden, weil die strukturelle Ableitung eine Form erklärt?

Syntax: Die griechische Syntax bildet eine Vernetzungschance zwischen Latein, Romanistik und Deutsch insbesondere in den Bereichen Tempus und Modus.

Stil: Während das Lateinische eine Klassik hervorgebracht hat, welche stilbildend geworden ist, weist das Griechische eine syntaktische Diversität auf, wie sie in wenigen Sprachen anzutreffen ist. Damit ist dem Verhältnis von Syntax und Stil das Wort geredet. Die Ästhetik von Gedankenentwicklung einerseits und Satzstruktur andererseits bildet das literarische Universum des griechischen Sprachausdrucks, aus welchem die römischen Autoren seit Ennius die hellenistische Ästhetik abgeleitet haben.

Text: Je nach Textsorte erfordert das Griechische einen radikal anderen Textverständniszugang; wenn das Lateinische die Literatur in seine Textstruktur einzufügen sucht, entwickelt das Griechische Sprache und Literatur gleichzeitig.

Literatur: Die griechischen Texte entstehen nicht im Rahmen einer Palette von zur Verfügung stehenden Genera und Formen, die anwendbar wären; vielmehr entstehen die Genera in einem je spezifischen zivilisatorischen Kontext, den es herauszuarbeiten gilt.

Kultur: In Griechenland stehen radikal andere Fragestellungen im Zentrum des Interesses als in Rom. Der Mythos als Erzählform blieb den Römern immer eine fiktionale Erzählform, den Griechen diente sie als metaphorisches Sprechen. Die Frage nach der *condicio humana* treibt die Griechen in jedem Text um; in Rom ist es eine Tragödie, die Frage danach zu stellen. Die Frage nach der Wahrheit, das Staunen über Unverständliches und die Herausforderung des Transzendenten sind in der griechischen Kultur omnipräsent. Das Politische nicht als ein traditionelles System, sondern als ein Bekenntnis und eine Daseinsform beschäftigt die Griechen. Und die Kunst hat in Griechenland eine radikal andere Funktion als in Rom; während sie in Griechenland ein ästhetisches Universum mit grossem Reflexionspotenzial geschaffen hat, wird sie in Rom zur Performance der Macht verwendet.

Rezeption: Eine komplizierte Reise über Byzanz und Venedig führt Platon nach Europa zurück. Kontinuität über römische Vermittlung und Diskontinuität über oströmische Vermittlung bringen ein komplexes Griechenbild nach Europa.

Methodik: Im Griechischen muss im Verhältnis zum Lateinischen wegen der Fülle von Wörtern, Formen, Sprachphänomenen, literarischen Leistungen und kulturellen Innovationen mit einer radikaleren Exemplarik gearbeitet werden; deshalb spielt die Kompetenz der Ableitung eine grössere Rolle. Da in kleinen Lerngruppen gearbeitet wird, sind Individualisierung und Gruppenarbeit besser machbar als in grossen Lerngruppen.

Sozialität: Die kleine Lerngruppe bringt den Vorteil einer intensiveren personalen Auseinandersetzung der Teilnehmenden, aber auch die Herausforderung einer konsequenten Harmonisierung von Nähe und Distanz der Lernenden unter sich, welche durch die Lehrperson metadiskursiv reflektiert und gespiegelt werden kann.

Selbstkompetenz: Wie im Lateinischen bedarf es eines starken Willens, die Lernarbeit zu meistern, aber auch der Fähigkeit, das Bedürfnis, alles wissen zu können, kritisieren zu lernen und durch die Bereitschaft zu ersetzen, Wissen spontan abzuleiten und Sinnzusammenhänge aus starken und schwachen Elementen einer Argumentationskette zu erschliessen.

Zur Sachkompetenz zählen wir die Einschätzung der griechischen Antike als eines fernen Verwandten, eines nahen Fremden, weil dieses Bewusstsein aus der Analyse von antiken Phänomenen in ihrem historischen Verhältnis zu gegenwärtigen Elementen der Realität vollzogen wird.

Wir wünschen uns von der Gruppe, welche die Fachlehrpläne für Griechisch und Latein erarbeitet, dass diese Eigenheiten der Fächer im jeweiligen Lehrplan erfahrbar werden und das eine Fach als eine gegenüber dem anderen eigenständige wertvolle gymnasiale Disziplin auszeichnen.

S. 1, 1. Absatz: «Griechisch, überliefert in einem ungewohnten Alphabet, umfasst einen Zeitraum von mehr als zweieinhalbtausend Jahren» ändern zu: «Griechisch umfasst einen Zeitraum von mehr als dreitausend Jahren»

S. 1, 3. Absatz: «deren Eigenschaften mit der romanischen (Französisch, Italienisch, Latein) und der germanischen (Deutsch, Englisch) verglichen» ändern in: «deren Eigenschaften mit anderen Sprachen verglichen»

2. Sind Sie mit den Überfachlichen Kompetenzen (Kapitel 2) einverstanden?

völlig einverstanden eher einverstanden eher nicht einverstanden gar nicht einverstanden k.A./w.n.

a. Begründung Ihrer Einschätzung

Hauptkritik

siehe Eingabe zu RLP L

b. Änderungsvorschläge

Hauptkritik

siehe Eingabe zu RLP L

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 2 (GF):

S. 3, 2.1.2: «Neugierde und Interesse für die historischen Aspekte anderer Wissenschaften entwickeln» ändern zu: «Neugierde und Interesse für die <sprachlichen> und historischen Aspekte anderer Wissenschaften entwickeln»

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 2 (SPF, falls noch nicht bei GF erwähnt):

-

3. Sind Sie mit den Lerngebieten und Teilgebieten (Kapitel 3) einverstanden?

- völlig einverstanden eher einverstanden eher nicht einverstanden gar nicht einverstanden k.A./w.n.

a. Begründung Ihrer Einschätzung

Hauptkritik

siehe Eingabe zu RLP L

b. Änderungsvorschläge

Hauptkritik

siehe Eingabe zu RLP L

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 3 – Lern- und Teilgebiete (GF):

S. 6, 3.4.5: Titel «Reden» streichen, als weiteres Beispiel bei den Prosatexten ergänzen

S. 6, 3.5.2 Herkunft: ganzen Abschnitt zusammenfassen unter: «(Die Schülerinnen und Schüler können exemplarisch den Zusammenhang von Mythologie, Ritual und sozialer Wirklichkeit an einzelnen Beispielen beschreiben)»

S. 7, 3.5.4 Ethnographie: Titel streichen, integrieren unter 3.4.3 Geschichtsschreibung

S. 7, 3.6.1: Abschnitt weglassen, neue Gliederung: 3.6.1 Das Erbe der Antike in den späteren Epochen, 3.6.2 Materielles kulturelles Erbe, 3.6.3 Immaterielles kulturelles Erbe

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 3 – Lern- und Teilgebiete (SPF, falls noch nicht bei GF erwähnt):

-

4. Sind Sie mit den fachlichen Kompetenzen (Kapitel 3) einverstanden?

- völlig einverstanden eher einverstanden eher nicht einverstanden gar nicht einverstanden k.A./w.n.

a. Begründung Ihrer Einschätzung

Hauptkritik

siehe Eingabe zu RLP L

b. Änderungsvorschläge

Hauptkritik

siehe Eingabe zu RLP L

Weitere, konkrete Beanstandungen zu Kapitel 3 – fachliche Kompetenzen (GF):

generell: Im RLP Griechisch sind die genannten Kompetenzen unter 3.5 (v.a. 3.5.4) und 3.6.2 völlig unrealistisch.

S. 5, 3.2.3: Begriffe wie „Präfigierung“ nicht von den SuS verlangen oder hier nicht erwähnen

S. 6, 3.4.1: "Homer": Anführungs- und Schlusszeichen weglassen; «"Homer" und z.B. Hesiod ...» ändern zu: Homer, sowie ev. auch Hesiod ...»

S. 6, 3.4.1 Epik und Lehrgedichte: Wir schlagen vor, den Autor Apollonios Rhodios aus der Liste zu entfernen, da zu komplex.

S. 6, 3.4.2: «evtl. Komödie» streichen

S. 6, 3.4.3: «Herodot und z.B. ...» ändern zu: «Herodot, sowie ev. auch ...»

S. 6, 3.4.3: Thukydides ist aus der Liste zu entfernen, da zu komplex.

S. 6, 3.4.4: «Platon und z.B. ...» ändern zu: «Platon, sowie ev. auch ...»

S. 6, 3.4.5: ebenfalls zu ergänzen: Lukian, Inschriften, Papyri

S. 6, 3.5.1 Theater und Spiele: «die soziale ... erkennen und beschreiben» ändern zu: «die soziale ... beschreiben»

S. 6, 3.5.1 Philosophie: «Hauptgedanken von griechischen philosophischen Schulen und Beispiele ihrer Rezeption beschreiben» ändern zu: «Hauptgedanken der griechischen Philosophie und Beispiele ihrer Rezeption beschreiben»

S. 6, 3.5.2: «den metaphorischen Gebrauch des Mythos verstehen»: Wäre «allegorisch» nicht das bessere Wort?

S. 6, 3.5.4: ist falsch, muss heißen 3.5.3

S. 7, 3.5.4: Wir würden die griechische Welt geographisch viel weiter fassen und den Plural verwenden: «bis zu römischen Provinzen».

S. 7, 3.5.4 Kultur: «Aspekte der kulturellen Kontinuität bis zum Untergang Konstantinopels beschreiben» ändern zu: «Aspekte von kulturellen Identitäten und Brüchen ... beschreiben»

S. 7, 3.5.4 Kultur: «die Wiederentdeckung der griechischen Texte und Kultur auch durch die Vermittlung über die arabische und lateinische Sprache» ändern zu: «Die Rezeption der griechischen Texte und Kultur im Arabischen und im Humanismus kennen»

S. 7, 3.5.4 Kunst: «die griechische Baukunst ... beschreiben» ändern zu: «Elemente der griechischen Baukunst ... beschreiben»

S. 7, 3.6.4: Die ausgezeichnete Idee, das immaterielle kulturelle Erbe aufzunehmen, verdiente es, noch etwas ausgebaut und mit mehr Beispielen illustriert zu werden.

S. 7, 3.6.4: «(z.B. Theateraufführungen, Unterteilung der Philosophie in Logik, Ethik, Physik)» ändern zu: «(z.B. Theateraufführungen, Philosophie)»

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 3 – fachliche Kompetenzen (SPF, falls noch nicht bei GF erwähnt):

generell: Malgré les possibilités de choix, on peut ainsi se demander s'il est raisonnable de prévoir, par exemple, de « décrire la redécouverte des textes et de la culture grecs aussi grâce à la transmission par les textes arabes et latins » (3.5.4 Culture) ou de « décrire l'architecture et la sculpture grecques et analyser leur influence sur la culture romaine et la culture postérieure jusqu'à nos jours » (3.5.4 Art). Idem pour tout ce qui concerne les questions touchant à la réception de l'héritage de l'Antiquité à travers les âges (3.6.2 + 3.6.3 et 3.6.4). Ces questions devraient plutôt faire l'objet de cours d'options complémentaires ou de cours interdisciplinaires. Commentaire détaillé : 3.2.1 « réinvestir leurs connaissances en vocabulaire, grammaire, littérature et histoire dans la lecture de nouveaux textes et les approfondir. » Ne devrait-il pas s'agir d'un objectif de la discipline fondamentale tout autant que de l'option spécifique ? A moins que la lecture de nouveaux textes dont il s'agit concerne des textes que l'élève devrait préparer seul-e, de manière autonome, par exemple en vue de l'examen oral de maturité. 3.2.3 Structures linguistiques : il nous semble inévitable d'aborder ce point aussi en discipline fondamentale, bien qu'avec moins de détails qu'en option spécifique ! 3.2.4 - « expliquer l'évolution des alphabets grecs » : ?? Ce point nous semble tout à fait spécialisé et non pertinent pour des élèves du collège. - « expliquer que le grec « classique » est composé de divers dialectes et qu'à partir de l'époque hellénistique la langue grecque est une langue standard et une langue véhiculaire » : Ce point, en revanche, nous semble basique : on ne peut lire des auteurs comme Hérodote (qui écrit en ionien) ou Sappho (qui écrit en éolien), ou même les auteurs tragiques ou Aristophane (dont plusieurs passages sont écrits en dorien), proposés dans la liste des auteurs pour la discipline fondamentale, sans savoir que le grec « classique » est composé de divers dialectes... 3.3.4 Réception et comparaison : ce point est important, mais il

risque d'être très ambitieux de considérer que l'on puisse le traiter dans le cadre du cours de grec. Il aurait plutôt sa place dans le cadre d'une option complémentaire ou d'un cours interdisciplinaire. 3.4 La reconnaissance et l'analyse des hexamètres dactyliques ou des iambes est indispensable aussi dans la discipline fondamentale (lecture d'Homère et des auteurs tragiques par exemple). Pour le reste, ok, même si la reconnaissance de l'empreinte des genres littéraires grecs sur la littérature latine et postérieure aurait plutôt sa place dans une option complémentaire ou un cours interdisciplinaire. 3.5.1 Politique et religion / Religion : ok, encore que l'objectif de « décrire la diffusion du christianisme par le biais de la langue grecque » nous semble superflu. 3.5.2 Mythes de fondation : ambitieux, mais souhaitable et pertinent. 3.5.3 Genèse de la pensée scientifique : idem. La genèse des sciences naturelles nous paraît toutefois plus à sa place dans une option complémentaire ou un cours interdisciplinaire.

S. 5, 3.2.4: «erklären, wie sich die griechischen Schriften entwickelt haben»: streichen

S. 5, 3.2.4: «erklären, dass das 'klassische' Griechisch aus einzelnen Dialekten besteht und dass Griechisch von der hellenistischen Zeit an eine Hoch- und Verkehrssprache war (κοινή)» ändern zu: «zeigen, dass das 'klassische' Griechisch aus einzelnen Dialekten besteht»

S. 6, 3.3.4 Rezeption und Vergleich: Klammerbemerkungen weglassen

S. 6, 3.3.4: «in den griechischen Texten allgemeingültige Aspekte identifizieren ...» ändern zu: «in den griechischen Texten immer noch gültige Aspekte identifizieren ...»

S. 6, 3.4.: «Hexameter, elegisches Distichon, Iambus erkennen und analysieren» ändern zu: «Hexameter oder Iambus erkennen und analysieren»

S. 6, 3.4.: «die Prägung der lateinischen und der späteren Literatur ...» ändern zu: «die Prägung der späteren Literatur ...»

S. 7, 3.5.1 Politik: «politische Institutionen und Staatsformen ...» streichen

S. 7, 3.5.1 Religion: «die Verbreitung des Christentums durch die griechische Sprache beschreiben» ändern zu: «die Rolle der griechischen Sprache im Christentum beschreiben»

S. 7, 3.5.1: Unter dem Stichwort «Religion» steht: «die Verbreitung des Christentums durch die griechische Sprache beschreiben (z. B. Evangelien)». Nun haben aber für die frühe Verbreitung nicht die Evangelien gesorgt, sondern das war zuerst einmal Paulus. Dass die östliche Reichshälfte griechisch geprägt war, hat die Verbreitung natürlich erleichtert. Vorschlag zur Umformulierung: «die Rolle des griechisch verfassten Neuen Testaments bei der Herausbildung des Christentums beschreiben.»

S. 8, 3.5.3: Entstehung der Literatur: «den Paradigmenwechsel von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit» ändern zu: «den Paradigmenwechsel von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit beschreiben»

S. 8, 3.5.3: Das Ziel, «die Entstehung der Literatur erklären und deren Folgen beurteilen» scheint zu ambitioniert. Eine Umformulierung, welche die Breite der neuen Literaturgattungen, die in der griechischen Welt entstanden sind, zum Thema hat, wäre vielleicht sinnvoll.

S. 8, 3.5.3: Entstehung der Literatur: «die Entstehung der Literatur erklären und deren Folgen beurteilen» ändern zu: «die Entstehung von ausgewählten Literaturgattungen erklären und deren Folgen beurteilen»

S. 8, 3.5.3: Entstehung der Literatur: «die Entstehung der Historiographie beschreiben ...»: Fortsetzung weglassen, dafür ändern zu: «die Entstehung der Historiographie und die Rolle der Ethnographie beschreiben»

5. Inwiefern sind Sie mit folgender Aussage einverstanden: Der Umfang ist angemessen.

völlig einverstanden eher einverstanden eher nicht einverstanden gar nicht einverstanden k.A./w.n.

Der Umfang ist...

zu gross eher zu gross eher zu gering zu gering k.A./w.n.

6. Inwiefern sind Sie mit folgender Aussage einverstanden: Die Sprache ist verständlich.

völlig einverstanden eher einverstanden eher nicht einverstanden gar nicht einverstanden k.A./w.n.

a. Begründung Ihrer Einschätzung

siehe Eingabe zu RLP L

b. Änderungsvorschläge

siehe Eingabe zu RLP L

7. Weitere Bemerkungen

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 4 (GF):

S. 9, 4.2. (Bsp. 4): Wir schlagen vor, bei einer Unterrichtseinheit mit einer Rede noch das Thema Stilistik / Rhetorik zu erwähnen und mit dem Thema Rhetorik als Kunst der Persuasion zu verknüpfen.

Weitere, konkrete Beanstandungen unserer Mitglieder zu Kapitel 4 (SPF, falls noch nicht bei GF erwähnt):

3.3: Alle Kompetenzen der Teilgebiete 3.3.1-3.3.3, mind. eine Kompetenz aus Teilgebiet 3.3.4

3.5: Die Kompetenzen anhand von mindestens je einem Thema (statt: je zwei Themen)

3.6: Die Kompetenzen aus jedem der drei Teilgebiete 3.6.1-3.6.3 anhand von mindestens einem Thema

Da sich die RLP-Entwürfe L und GR recht ähnlich sind, gelten dieselben Hauptkritikpunkte und sehr oft auch dieselben konkreten Beanstandungen. Hier wurde der Einfachheit halber daher nur aufgeführt, was bei den RLP L noch nicht genannt wurde.

Kommentare zu Fach-Rahmenlehrplänen anderer Fächer

siehe Eingabe zu RLP L